

**Evangelische Paulusgemeinde Zehlendorf**  
**Predigt über Epheser 5, 8b-14 vom 25.7.2010**  
**Superintendent Harald Sommer**

Die Liebe Gottes, der Friede unseres Herrn Jesus Christus und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

der Predigttext zum heutigen Sonntag ist ein Kommentar zur Taufe – durchaus passend also!

Auch wenn man es den Worten beim ersten Hören nicht anmerkt, so sind sie doch, wie die Theologen sagen, eine Taufparänese – auf Deutsch: eine Ermahnung an getaufte Menschen. Der diese Mahnung ausspricht ist der Apostel Paulus oder einer seiner engsten Schüler, und er tut dies an die Gemeinde in Ephesus im gleichnamigen Brief im Kapitel 5, den Versen 8-14:

*<sup>8</sup> Durch den Herrn seid ihr Licht geworden, also lebt als Kinder des Lichts; <sup>9</sup> die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. <sup>10</sup> Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist, <sup>11</sup> und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf. <sup>12</sup> Denn was von ihnen heimlich getan wird, davon auch nur zu reden ist schändlich. <sup>13</sup> Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird; <sup>14</sup> denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. Darum heißt es: Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.*

Liebe Gemeinde, diese Worte unseres Predigttextes sind nur einige Sätze aus dem Brief des Apostels an die

Gemeinde in Ephesus. Es ist eine noch junge und kleine christliche Gemeinde.

Auf seinen Missionsreisen hat Paulus längere Zeit in Ephesus gelebt und den Menschen dort gegen manchen Widerstand von Jesus Christus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen erzählt. Die Begegnung mit dieser Botschaft führte dazu, dass sich die Menschen, die sie angenommen hatten, taufen ließen.

Ihre Taufe war ein Aufbruch gewesen, wie ein großer Schritt, der ein altes Leben beendet und einen neuen Anfang setzt.

Äußerlich hatte sich vielleicht gar nicht viel geändert. Sie hatten dieselben Gesichter, sprachen dieselbe Sprache und doch - ein Unterschied wie Tag und Nacht stellte sich ein: Sie fragten sich nun, wie man im Alltag als Christ leben sollte.

Das war in der damaligen Gesellschaft in Ephesus gar nicht so einfach zu beantworten, denn um sie herum gab es eine unüberschaubare Menge an anderen Religionen, Philosophien und Lebensweisheiten und mitten drin, die kleine Schar der Christen.

Der Apostel oder einer seiner Schüler mag von der Fragen der Epheser gehört haben. In seinem Brief beantwortet er sie folgendermaßen:

*„Durch den Herrn seid ihr Licht geworden, also lebt als Kinder des Lichts!“*

Kinder des Lichts – was soll das bedeuten, mag sich manch einer unter den Ephesern und wohl auch unter uns fragen? Gibt es nicht genug Sekten und Gurus, die solches für sich in Anspruch nehmen?

Ja, liebe Schwestern und Brüder, wenn wir da nicht aufpassen, dann laufen solche Bilder leicht auf eine Schwarz-Weiß-Malerei hinaus: da gibt es die einen im Licht und die in der Finsternis, die Guten und die Schlechten oder gar die Weißen und die Schwarzen.

Dies wäre nun freilich der Entwurf einer allzu einfachen Moral, eines allzu simplen Weltbildes  
Ich gehöre zu denen, den Guten natürlich, du zu den anderen!

Wie einfach das genau so immer wieder vorkommt, können wir täglich studieren, in der großen Politik ebenso wie in der engen Nachbarschaft.

Die „Achse des Bösen“, ist so ein Begriff, wie er die Welt zu scheiden scheint, seit jenen Tagen des September, erfunden übrigens von den Guten, die im Irak im Begriff sind, verbrannte Erde zu hinterlassen.

Aber so einfach, liebe Gemeinde, macht es Paulus seiner Gemeinde in Ephesus nicht, und so einfach dürfen auch wir es uns nicht machen.

Er fährt nämlich fort: *„Prüft, was Gott gefällt, denn die Frucht des Lichts ist Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.“*

Das hört sich schon erheblich differenzierter an und läßt sich nun auch weder naiv noch böswillig vereinfachen.

Also, nicht was wir *sind*, sondern, was wir in der Welt *bewirken*, ist das Charakteristikum der Kinder des Lichts. *„Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt“*, so ruft uns der Herr selber im Evangelium des heutigen Sonntags, in der Bergpredigt, zu.

Leuchtet hinein in die dunklen Ecken der Welt; deckt die heimlichen Machenschaften der Mächte der Finsternis auf, die euch hinters Licht führen wollen; Heraus aus dem Schatten, stellt euer Licht nicht unter den Scheffel, versteckt euch nicht im Dunklen; zeigt euch, nehmt eure Gesichter wahr; schaut einander in die Augen; alles, was ihr tut, prüft, ob es auch im Licht bestehen kann; kommt heraus aus der Grauzone, dämmert nicht vor euch hin:  
Lebt als Kinder des Lichts!

Es geht nicht darum, liebe Mitchristen, ob wir selber ein gutes Bild abgeben, sondern inwieweit wir von Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit geleitet sind, und diesen zum Durchbruch verhelfen.

In der alttestamentlichen Lesung zum heutigen Sonntag aus dem Jesajabuch, wird in einem bekannten Bild deutlich, was es heißt, wenn das Licht Gottes in die Welt fällt: *„Da werden die Völker ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln umschmieden und sie werden hinfort nicht mehr kriegen lernen. Kommt ihr vom Hause Jakob, lasst uns wandeln im Licht des Herrn!“*

Da wird ein gewaltiges Stück der finsternen Welt abgerüstet, wenn das Licht Gottes aufscheint.

Mir scheint, dass wir dieses einstmals so widerspenstige, schöne Bild, des Propheten Jesaja, mit dem nicht nur Christen in der damaligen DDR die Mächte der Finsternis provoziert haben, heute, romantisch verklärt, in die Lyrik verbannt haben und uns damit dem Salzigen, Würzigen und eben auch Leuchtenden entledigt haben. Auch die Begriffstrias der 80er Jahre: Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung, waren Worte, unter denen Christenmenschen in der Welt ihr Licht haben leuchten lassen.

Ich denke, liebe Gemeinde, wir sollten uns durch die Antwort des Paulus an seine Epheser, wie man denn als Christ leben soll, gleichsam anstrahlen und erwärmen lassen, wieder deutlicher, als es heute aus der Depression der schrumpfenden Finanzen, Mitglieder und der religiösen Konkurrenz herausklingt, um die Wahrheit, um den rechten Weg streiten.

Wir sollen doch prüfen, und wir haben auch Maßstäbe dazu. Martin Niemöller hatte einen ganz einfachen: Was

würde Jesus dazu sagen? Also prüfen, was Gott wohlgefällig ist.

„*Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.*“ – so endet der Predigttext.

Lassen wir uns diesen Satz aus der alten Tauf liturgie ganz neu sagen, wie wir ihn heute in anderen Worten Sergio zugesprochen haben. Der Getaufte weiß: ich bin gemeint!

Taufe, das heißt: aufwachen, nicht mehr schlafen, aufstehen, auferstehen, ein neues Leben beginnen.

Taufe macht lebendig!

So, wie die Taufkerze von dem Licht zeugt, das Jesus selbst ist: „*Ich bin das Licht der Welt!*“, so sollen auch wir im Licht leben.

Ich weiß nicht, liebe Schwestern und Brüder, wie sehr unsere Paulusgemeinde in die Welt leuchtet, vielleicht eher auf Sparflamme als ein loderndes Feuer.

Und doch, wenn wir hier zusammenfinden, singen und beten, ein Kind taufen, das Abendmahl miteinander teilen, die Kerzen auf dem Altar brennen, dann sind wir doch auch ein wenig Licht vom Lichte Jesu, dann strahlt sein Licht doch auch in unsere Herzen und Sinne, so dass wir für andere vielleicht keine große Leuchte, aber doch ein kleines, warmes Licht werden können.

Da haben wir dann auch etwas für uns, jede und jeder für sich selber. Erleuchtung heißt Freiheit, auch innere Freiheit, Erfüllung, Weg und Ziel. Deshalb: uns wird nicht Moral abverlangt, sondern Erleuchtung geschenkt.

Ein bißchen von der Lebens- und Leuchtkraft Gottes ist in jedem von uns. Das läßt sich nicht auslöschen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsre Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.